

# WAZ



(Foto: Werner Brunner)

## Kampfkunst

Michel Glättli (ganz hinten) war Instruktor des Jahres 2010. Als Meister der Kampfsportarten ist er Träger des Schwarzen Gurtes und gibt sein Wissen an Kinder, Jugendliche und Erwachsene weiter. **Seite 7**

### Alles Wurscht

Am Schübligziischtig kommen bei vielen OberländerInnen traditionell Schüblige und Herdöpfelsalat auf den Tisch. **Seite 3**

### Kulturen in Wald

Im ersten Beitrag der neuen Serie über die Vielfalt gelebter Kulturen gibt die WAZ Einblick in das Judentum. **Seite 5/6**

### Generationen

Wie haben sich die Zeiten geändert? Je zwei VertreterInnen der Grosseltern- und der Enkelgeneration erzählen. **Seite 8/9**

### Freizeitwerkstatt

Wer selber etwas herstellen will und Beratung oder spezielle Maschinen braucht, findet dies mitten im Dorf. **Seite 13**

## KOMMENTAR

### Kulturelle Vielfalt

Andere Kulturen faszinieren. Wir möchten sie durch Reisen ergründen und informieren uns vorab über die gängigsten Benimmregeln, damit wir im fremden Land nicht als Kulturbanausen erscheinen. Wir profitieren von kultureller Vielfalt und bauen sie in unseren eigenen Alltag ein: Balancieren Sushi auf Stäbchen, weil wir die japanische Esskultur schätzen, tanzen Salsa, weil uns die Lebensfreude der Lateinamerikaner mitreisst, schwelgen in den Farben romantischer Bollywood-Filme oder disziplinieren uns in asiatischen Kampftechniken, weil wir davon träumen, wie die Shaolin-Mönche schwerelos und unbesiegt durch die Luft fliegen zu können. Wir picken uns das Beste aus dem ganzen «Multikulti» heraus, integrieren es in unser Leben und fühlen uns dabei weltoffen und als Teil des globalen Dorfs.

Laut der UNESCO-Definition für Kultur schliesst diese «nicht nur Kunst und Literatur ein, sondern auch Lebensformen, die Grundrechte des Menschen, Wertsysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen». Gerade Letztere haben in jedem Kulturkreis einen anderen Stellenwert. Und manchmal sind es eben jene Wertsysteme und Traditionen, die für uns schwer verständlich sind. Wir können weder die Mädchenbeschneidungen als Tradition akzeptieren, noch die Blutrache als kulturelles Erbe verstehen. Und der gnadenlose Drill, den die «Tiger-Mütter» ihren Kindern angeheihen lassen, stösst selbst in unserer Leistungsgesellschaft auf Unverständnis. Der Umgang mit anderen Kulturen ist nicht immer so einfach, wie wir es gerne hätten, sondern eher eine Gratwanderung zwischen Akzeptanz und Distanzierung.

Ursula Geiger

# Rückblick



Haltberg, 19. Januar 2014

16./17. November

## Töpferausstellung

Im Innern des blauen Hauses an der Brüglenstrasse befinden sich die Werkräume der Ateliergemeinschaft von Barbara Mero, Elsbeth Hess und Brigitte Meili. Kurz vor Weihnachten präsentierten die Kunsthandwerkerinnen ihre Werke: Porzellangegenstände, Vasen, Gefässe aus Ton, Schmuck und Holzskulpturen waren ausgestellt und fanden beim zahlreichen Publikum guten Anklang. Nicht nur vor Weihnachten aber sind die Künstlerinnen kreativ tätig. Sie arbeiten das ganze Jahr über und tragen sich auch mit dem Gedanken, in naher Zukunft Töpferkurse anzubieten.



Erfolgreiche Ausstellung für Barbara Mero (links) und Elsbeth Hess. (Fotos: Urs-Peter Zingg)

9. – 24. November

## Kerzenziehen mit Papa

Wenn Trotinetts und Kindervelos rund um die Windegg lagern, dann muss im Gemeindezentrum etwas los sein: Hunderte Kinder und Erwachsene besuchten das Kerzenziehen, das seit 1968 organisiert wird. Freiwillige Helferinnen instruierten und sorgten für einen reibungslosen Ablauf, was inmitten der grossen Kinderschar, die sich um die Kübel mit farbigem Wachs drängte, nicht immer

so leicht war. Erstaunlich, welch friedliche, fast andächtige Stimmung im Raum herrschte, in dem durch Eintauchen in flüssigen Wachs kleine Kunstwerke entstanden. Immer mehr Kinder werden von ihren Vätern begleitet und eine kleine Künstlerin kommentierte dies mit leuchtenden Augen: «Mis Mami weiss nüt vo ihrem Cherze-Gschänk, nu de Papi, wo do isch.»



Kerzenziehen: mit Geduld zum Kunstwerk.

28. November

## Grosszügige Spende

Um das Angebot in der Wabe zu verbessern, plant Heimleiter Heinz Bosshard eine Erweiterung des «Snoezelen Raumes», einer künstlichen Welt ohne Einflüsse durch Besucher der Aussenwelt. Wie ein vorgezogenes Weihnachtsgeschenk musste der



Würdige Checkübergabe für einen guten Zweck.

Heimleitung darum ein grosszügiger Check vorgekommen sein, der durch die Hobby-Köche des Kochklub vom Pfäffikersee überreicht wurde. Diese hatten im Einkaufszentrum Volki-Land Passanten und Kunden mit Grilladen und «Ghacketem mit Hörnli» verköstigt. Da diese Aktion ein Grosse Erfolg war und weitere Geldmittel von Sponsoren gesprochen wurden, kam am Schluss der stolze Betrag von 12 500 Franken zusammen.

31. Dezember

## Silvesterchlausen

Der stolze Chlausumzug bewegte sich durch dichte Zuschauerreihen. Aber etwas war anders als in früheren Jahren: Die Vorbereitungen für das Silvesterchlausen 2013 waren schon seit Wochen angelaufen. Obmann Max Züger hatte nämlich genug von den Telefonaten mit verärgerten Anrufern, die sich beschwerten, weil die Chlauspaare nicht an ihrer Haustüre erschienen. Mit zunehmender Grösse des Dorfes war es unmöglich geworden, mit sieben Paaren alle Häuser zu berücksichtigen. Die Chlausgruppe entschied sich darum, zwei neue Paare auszurüsten. Sie schafften Glocken an, die sie harmonisch abstimmten, setzten in die geschnitzten Chlauseköpfe Kuhzähne ein und bastelten Lichthüte. Eine harte Arbeit mit unzähligen Arbeitsstunden. Der Jahresabschluss 2013 aber hat für die Vorbereitungsarbeit entschädigt und das Chlaus-Team hofft, die neuen Anforderungen erfüllt zu haben.

Urs-Peter Zingg, Ortschronist

## Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

23. Jahrgang Februar 2014

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5000 Exemplare,  
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Ursula Geiger (Redaktionsleiterin), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Werner Brunner, Marina Koller, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer, Sylvia van Moorsel, Susanna Lerch (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:

Sylvia van Moorsel, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald  
waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Insertionstarife: [www.waz-zh.ch/Inserate](http://www.waz-zh.ch/Inserate)

Auswärts-Abos/Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16  
[www.waz-zh.ch/Abonnement](http://www.waz-zh.ch/Abonnement)

Layout: Alinéa AG, Wetzikon

Druck: PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 2/2014 (März)  
Montag, 10. Februar 2014

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

[www.waz-zh.ch](http://www.waz-zh.ch)



# Schübligziischtig

Würste am Dienstag vor Aschermittwoch zu essen, ist auf einen 400 Jahre alten Brauch zurückzuführen, der noch aus der Zeit vor der Reformation stammt und den es nur im Zürcher Oberland gibt. Hiesige Metzgereien produzieren für den Schübligziischtig – dieses Jahr fällt er auf den 4. März – eine breite Palette von Schübligen unterschiedlichster Geschmacksrichtungen.

■ **«Schüblig und Herdöpfelsalat»** ist das Menü, welches in unserer Region traditionell am Schübligziischtig auf den Tisch kommt. Aber nicht nur alteingesessene Walderinnen und Walder frönen diesem Brauch, sondern zunehmend auch wieder Familien oder junge Leute, die ein Gaudi daraus machen, sich an diesem Tag im Kollegenkreis zum Schübligessen zu treffen.

## Beginn der Fastenzeit

Ursprünglich markierte der Schübligziischtig, zwischen dem Rosenmontag und dem Aschermittwoch gelegen, den Beginn der 40-tägigen Fastenzeit bis Ostern. Punkt Mitternacht in der Nacht zum Aschermittwoch endet die katholische Herrenfasnacht. Bis dann konnte man sich den Bauch nochmals herzlich vollschlagen. Dabei bevorzug-

ten die Menschen natürlich jene Speisen, die ihnen in nächster Zeit versagt bleiben würden, nämlich Fleisch, Eier und Fett. Wobei sich Fett sowohl auf fettreiche Speisen – vor allem Schweinefleisch und Speck waren beliebt – als auch auf Gebäck bezieht, welches im Fett ausgebacken wird, wie Fasnachtschüechli, Schenkeli, Berliner oder Zigerchrapfen. An vielen Orten heisst dieser Dienstag drum auch «Mardi gras» (fetter Dienstag).

## Würste klauen

Die Fasnacht im reformierten Zürcher Oberland, die Bauernfasnacht, findet immer erst nach der Herrenfasnacht statt. Am Schübligziischtig, so wird überliefert, begann die «Böggerei». An diesem Tag war es Brauch, dass «jüngere und ältere Knaben darauf erpicht waren, die Würste jemandem aus

der Pfanne zu stehlen und dann selbst mit Freuden auf der Strasse zu essen». Die Mädchen mussten die Küche im Auge behalten und scherzend als Aufseherinnen walten.

Aus Jux seien manchmal «Fixierschüblige» bereitet worden, das heisst, ein Darm wurde mit Sägemehl anstatt mit Fleischbrät gefüllt und dann hinterrücks in die Pfanne gegeben und an seiner Stelle ein richtiger Schüblig daraus entnommen.

## Wurst ist nicht Wurst

Ein solches Missgeschick kann Roland Dähler von der Talegg Metzger und seinem Team nicht passieren. Das Fleisch und die Zutaten für die rund 2000 Schüblige, die er jeweils, zu einem grossen Teil auf Vorbestellung, für einen Schübligziischtig an Altersheime und Restaurants liefert und im Laden verkauft, sind erlesen und sorgfältig ausgewählt. Die Mischung besteht aus Rind- und Schweinefleisch, Speck und verschiedenen Gewürzen, wobei die Zusammensetzung je nach Schüblig-Sorte variiert. Die jahrelang gesammelten Rezepte dazu sind jedoch geheim, denn «Würste sind des Metzgers ganzer Stolz», sagt Dähler.

Esther Weisskopf ▲▲▲



1. Die Fleischmasse wird von Jan Dähler im «Blitz» zusammen mit Zwiebeln und Gewürzen und unter Zugabe von Eisflocken (damit die Masse bei 6000 Messerumdrehungen pro Minute nicht zu heiss wird) ... 2. zu Brät verarbeitet. 3. Mit dem Wurstfüller portioniert Richi Gübeli die Würste je nach Gewicht.



4. Für unterschiedliche Geschmacksrichtungen mischt Dähler spezielle Zutaten von Hand dazu. 5. Dann werden die Würste für 90 Minuten geräuchert... 6. und 40 Minuten lang im 75 Grad heissen Wasser gebrüht und danach abgekühlt. (Fotos: Esther Weisskopf)

# Für einen sicheren Winter



Die offizielle Saison des Winterdienstes dauert in der Gemeinde Wald vom 15. Oktober bis zum 15. April. Laut gesetzlichem Auftrag muss während dieser Zeit jede Art von Glätte bekämpft werden.



Diverse Fahrzeuge werden für den Winterdienst eingesetzt. (Foto: zVG / Ruedi Mauri)

■ **Eine Strasse** kann durch Schwarz- oder Weissräumung vom Schnee befreit werden. Wald liegt jedoch in einer für die Weissräumung schlechten Lage, da es zu wenige Frosttage gibt. Wenn mehr als drei Zentimeter Schnee liegen, muss der Winterdienst zuerst die Schnee- und Eismassen wegräumen, bevor gesalzen werden darf. Regen, der anschliessend gefriert, bildet einen eisigen Belag. Und Eis von der Strasse zu entfernen, benötigt ein Vielfaches an Streusalz. Generell wird pro Quadratmeter etwa fünf bis acht Gramm Salz gestreut.

## Drei «Klimazonen»

Die Räumung der Staatsstrassen unterliegt dem Tiefbauamt des Kantons Zürich. Die Gemeinde Wald selber ist zuständig für die rund 65 Kilometer Gemeindestrassen, wobei nur die Zentrumsroute – Bahnhofstrasse und Umgebung mit Trottoirs, Treppen und Verbindungswegen – von Gemeindemitarbeitern des Werkhofs geräumt wird. Das restliche Gebiet erledigen zwölf Unternehmer, unter anderem Landwirte, Strassenbauer und Transportfirmen, welche bei der Gemeinde angestellt sind. Sie alle haben eigene Fahrzeuge, beispielsweise Traktoren mit angebautem Pflug, und arbeiten in

Schichten mit Pikettdienst. Der Einsatzleiter, der sich am Wetterbericht orientiert, entscheidet, wo ein Einsatz nötig ist und wann begonnen wird. Dabei gibt es grosse Unterschiede. Wald wird in die «Klimazonen» Bachtel, Scheidegg und Güntisberg aufgeteilt, weil die Schneeverhältnisse oft an jedem Ort anders sind.

## Zusammenarbeit

Das Netz der Gemeindestrassen ist in verschiedene Prioritätsstufen eingeteilt. Busstrecken und Zufahrten zu öffentlichen Institutionen haben Priorität A. Für Privatstrassen sind generell ab dem ersten Hydranten die Eigentümer verantwortlich. So erledigen viele Privatpersonen unabhängig von der Gemeinde Winterdienstarbeiten, wobei 42 Streugutkisten, welche mit Splitt und Tausalz gefüllt sind und periodisch durch die Gemeinde kontrolliert und aufgefüllt werden, der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

## Wohin mit dem Schnee?

Die Fahrer der Routen setzen sogenannte Schneezichen (Tafeln), um gefährliche Stellen zu markieren. Teilweise werden auch saisonal Parkverbotsta-

fen hingestellt, die mehr oder weniger Beachtung finden. Vielfach erschweren Äste und Sträucher zudem die Durchfahrt und somit die vollständige Schneeräumung.

Durch das stetige Wachstum der Bevölkerung und die damit verbundene grössere Nachfrage nach Parkplätzen gibt es immer weniger Ablageflächen für den weggepflügten Schnee. Im Gegensatz zu früher muss dieser heute abgeführt werden. Wird der gefallene Schnee innerhalb von drei Tagen weggeräumt, darf man ihn an verschiedenen Stellen in den Bach kippen. Falls die Masse länger liegen bleibt und dadurch verschmutzt, wird sie auf Wiesen oder Hänge verteilt, was der Einsatzleiter entscheidet.

## Sicherheit und Umwelt

Im Rekordwinter 2012/13 wurden im Kanton Zürich fast 26 000 Tonnen Salz verbraucht. Wald lagert das von den schweizerischen Rheinsalinen gelieferte Salz in einem Silo im Keller-Areal. Streusalz bleibt auf der Oberfläche und wäscht sich mit der Zeit selber ab. Die Schäden, die Gewässer und Pflanzen dadurch erleiden, sind jedoch gross. Alternativ dazu verwendet man Splitt. Das aus gebrochenem Kalkstein bestehende Material wird gestreut, wenn eine Schwarzräumung nicht möglich ist. Da Splitt nicht gefriert, kommt es auch auf Trottoirs, Plätzen und Fusswegen zum Einsatz, hat aber den Nachteil, dass es bei Tauwetter oft in Eis oder Schnee absinkt und damit nutzlos wird. Vor dem Frühling wird das Material so gut als möglich wieder von den Strassen abgewischt, denn was übrig bleibt, gelangt an den Strassenrand und verstopft Schächte oder beschädigt Leitungen.

Marina Koller ▲▲▲



80 Tonnen Fassungsvermögen hat das Salzsilo im Keller-Areal. (Foto: Marina Koller)





Elvira Schiller ist liberal gesinnt und dennoch tief verwurzelt mit der jüdischen Kultur. (Foto: Ursula Geiger)

## Offen und weltgewandt

Die 78-jährige Elvira Schiller versteht sich als liberale Jüdin. Seit drei Jahren lebt sie im Altersheim Drei Tannen.

■ **Auf dem schmalen Wandregal** stehen zahlreiche Fotos von ihrer Familie, eine Louis-Quinze-Uhr tickt in der Ecke und zwei Kunstdrucke von Marc Chagall schmücken die Wand über dem Bett. Die Grosseltern von Elvira Schiller, geb. Szmulovska, wanderten während des Ersten Weltkriegs aus Russland in die Schweiz ein und liessen sich in Bern nieder. Die Familie betrieb ein Modegeschäft, das «Maison Roma». Elvira machte das KV und arbeitete im Unternehmen mit. Ihre «Mamme» sei streng gewesen, immer darauf bedacht, sie in den jüdischen Bräuchen und Traditionen zu unterweisen.

### Jenseits der Konventionen

Als junge Frau brach Elvira der Liebe wegen mit diesen Traditionen. Sie lernte beim Tanzen einen konfessionslosen Mann kennen. Ihre Eltern waren nicht begeistert darüber. Das Paar heiratete

standesamtlich, ohne jüdische Zeremonie unter der Chuppa, dem Traubaldachin, ohne das Zerbrechen des Weinglases, welches an Trauer, Zerstörung und das Leiden des Volkes in der Vergangenheit erinnern soll. Den beiden Söhnen vermittelte Elvira das wichtigste der jüdischen Kultur. Nach 10 Jahren ging die Ehe auseinander. Elvira arbeitete im Geschäft ihrer Eltern und zog die Kinder gross. Mir 52 Jahren lernte sie an einem jüdischen Fest in der Berner Synagoge ein neues Glück kennen.

### Neues Glück

Samuel war Pole und lebte in Karlsruhe. Man schrieb sich, telefonierte, fand immer mehr Gefallen aneinander und traf sich auf halber Strecke in Zürich, wie etliche Liebespaare, gleich welcher kulturellen Zugehörigkeit, unter der Sprüngli-Uhr am Paradeplatz.

### Die wichtigsten jüdischen Feste

Das jüdische Jahr ist ein Mondjahr. Die Monate beginnen bei Neumond und haben 29 oder 30 Tage. Weil alle Feste an bestimmte Jahreszeiten gebunden sind, wird dem normalen Jahr zu zwölf Monaten alle zwei oder drei Jahre ein zusätzlicher Monat angefügt. Der jüdische Kalender rechnet den Tag vom Abend bis zum nächsten Abend.

Die Feiertage lassen sich in zwei Gruppen einteilen: Die Wallfahrtsfeste Pessach (Auszug aus Ägypten), Schawuot (Empfang der 10 Gebote) und Sukkot (Erntedankfest) sowie die «erhabenen Tage» Rosch Haschana im Herbst (Neujahr) und Jom Kippur (Versöhnungsfest). Zur Erinnerung an freudige Ereignisse werden Chanukka (Lichterfest) sowie Purim (Errettung aus Gefahr in der persischen Diaspora) gefeiert. Die vier Fasttage erinnern an die Zerstörung der Tempel in Jerusalem.

Geheiratet wurde in der Synagoge in Bern. Diesmal nach jüdischem Ritus. Elvira war glücklich, zog nach Karlsruhe, gewann neue Freundinnen und engagierte sich in der internationalen Organisation zionistischer Frauen «WIZO» (Women's International Zionist Organisation). Einen koscheren Haushalt führte sie nicht. Das sei zu aufwändig und teuer, denn immerhin gilt es fleischhaltige und milchhaltige Speisen strikte zu trennen. Das bedeutet zwei separate Kühlschränke sowie zwei Sätze Ess- und Kochgeschirr. Streng gläubige Juden verwenden auch für das Pessachfest separates Geschirr. Elvira führte ein gutes Leben,

*Fortsetzung auf Seite 6*



### Serie «Kulturen in Wald»

Ein Viertel der Walder Bevölkerung stammt aus dem Ausland, aus 75 verschiedenen Nationen. Wie leben diese Menschen bei uns? Wie sieht ihr kultureller Hintergrund aus? Die WAZ stellt einige dieser Kulturen vor.

Fortsetzung von Seite 5

reiste mit ihrem Mann viel, besuchte die Verwandten in Jerusalem, empfing ihre Cousinen aus Australien, staunte über Los Angeles und die Glücksspielstadt Las Vegas.

Elvira Schiller ist weltgewandt, interessiert und offen für Kultur. Bildung ist ihr sehr wichtig. Das

sei etwas, das einem niemand wegnehmen könne, etwas das bleibe, egal, wohin das Schicksal einen führe. Zudem erschliesse einem eine gute Bildung das Verständnis für andere Kulturen.

Vor drei Jahren starb ihr Mann. Er ist in Jerusalem begraben. Ihr Sohn, der im Zürcher Oberland lebt, holte sie nach Wald ins Alters-

heim Drei Tannen. Ab und zu begleitet er sie nach Zürich. Dort betrachtet die alte Dame gerne die von Marc Chagall gestalteten Fenster im Fraumünster.

Ursula Geiger ▲▲▲

### Juden in Wald

Wie viele jüdische MitbürgerInnen in Wald leben ist statistisch nicht erfasst. Im Einwohnerregister wird nur vermerkt, ob «reformiert» oder «katholisch». Juden, Muslime, orthodoxe Christen, Hindus, Buddhisten oder Sikhs werden unter «andere Konfessionen» geführt. Viele Juden gab es in Wald nie. Die Synagogen in Zürich, St. Gallen und Winterthur waren zu weit entfernt. Auch heute liegt das Zentrum der jüdischen Kultur in Zürich mit rund zwanzig Synagogen und Gebetsstätten. Während des Holocaust gelangten 250 jüdische Flüchtlinge im Jahr 1942/43 aus allen Teilen Europas nach Wald. Sie wurden in der Fabrik am Spittel (heute Sperrotex) untergebracht. Das Lager wurde am 15. März 1943 aufgelöst und die Flüchtlinge in der ganzen Schweiz in andere Unterkünfte verteilt.



Die Menora ist eines der wichtigsten religiösen Symbole des Judentums. (Foto: zVg)



**Ärztlicher  
Notfalldienst**  
**0900 144 244**

**S**

**SCHNYDER**  
FREUDE AN MODE

Bahnhofstr. 30, 8636 Wald  
[www.schnydermode.ch](http://www.schnydermode.ch)

**Wir brauchen Platz  
für neue Mode.**

Ihr SCHNYDER-Team

**PREIS  
REDUZIERT**



Evangelische Freikirche  
**Chrischona Gemeinde Wald**

*Herzlich Willkommen*

**Gottesdienst**

jeden Sonntag um 9:30 Uhr,  
Waldeggstrasse 8, Wald

**Kinderprogramm**

Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38

[www.chrischona-wald.ch](http://www.chrischona-wald.ch)

**BLEICHE ATELIERS**  
RAUM FÜR KREATIVE IN DER BLEICHE



Preise ab Fr. 400.- monatlich  
Ateliers ab 40m<sup>2</sup> bis 100m<sup>2</sup>  
Per sofort oder nach Vereinbarung

**BLEICHE WALD**

**Otto & Joh. Honneger AG**  
Jonastrasse 11, 8636 Wald ZH,  
055 256 70 10, [www.bleiche.ch](http://www.bleiche.ch)



**die-immobilienhaendler.ch**



044 975 10 17



**SCHUMACHER**  
**Sanitäre Anlagen  
Wasserversorgungen**

**Schumacher AG**

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald  
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)  
[www.schumacher-sanitaer.ch](http://www.schumacher-sanitaer.ch)

**Neubau · Renovationen · Reparaturen**



**Wald ZH**



**Gemeindebibliothek  
Wald**

**Sport**

Öffnungszeiten:

Montag	09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag	16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	18.30 – 20.30 Uhr
Freitag	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag	09.30 – 12.30 Uhr

**Herzlich willkommen!**





## Kampfkunst für Körper und Geist

Seit zwei Jahren unterrichtet Michel Glättli Karate in Wald. Jung und Alt ist in seinem Dojang (Trainingsraum) im ersten Stock des Postgebäudes willkommen, um sich in Form zu bringen und Körper und Geist zu trainieren.

■ **Neun Kinder und sieben Erwachsene** kommen am Samstagmorgen in den Dojang von Michel Glättli. Zwischen drei und sechs Jahre alt sind die Kinder, die mit einem Elternteil ins Eltern-Kinder Kung Fu kommen. Zuerst werden mit einfachen Übungen wie Kniebeugen und Kopfkreisen die kleinen Körper aufgewärmt. Danach dürfen die Kinder mit ihren Fäusten mal so richtig in ein Kissen schlagen. Sie tun dies jedoch eher zögerlich und vorsichtig.

Beim nächsten Spiel sind sie aber mit grossem Eifer dabei. Es geht darum, auf einer grossen blauen Matte von Brettchen zu Brettchen zu gehen oder zu springen, um ja nicht von den Krokodilen, die im blauen Wasser lauern, gefressen zu werden. Glättli beweist mit den Kleinen viel Geduld, greift selten ein, lässt sie das Spiel auskosten. Nur so schnell ist die halbe Stunde vorbei. «Den Samstagmorgen nutzen vor allem Väter, um mit ihrem Nachwuchs etwas Gemeinsames zu unternehmen», weiss der Instruktor zu berichten.

### Instruktor des Jahres

Der 42-jährige Glättli begann vor 18 Jahren mit Sin Moo Hapkido, einer Art Kung Fu koreanischer Herkunft, später kam noch Shaolin Lohan Kung Fu dazu. Sein Name ist inzwischen in der Hapkido-Kultur weltweit bekannt. Dank den ausgezeichneten Beziehungen seines Lehrers, des

Grossmeisters Jürg Zieger, konnte er Seminare von und mit Kampfkunstgrössen aus aller Welt besuchen. 2010 wurde ihm von keinem Geringeren als Doju Nim Ji Han Jae, dem Gründer des Sin Moo Hapkido, in Korea der 1. Dan verliehen. Dies ist der Meistergrad in den Kampfsportarten und berechtigt zum Tragen des Schwarzen Gurtes. 2012 wurde dem IT-Spezialisten der Instructor Award der International Hall of Fame London verliehen, eine Auszeichnung für seinen langjährigen Einsatz als Kursleiter, auf die er sehr stolz ist, «auch wenn ich mir damit nichts kaufen kann», wie er anmerkt.

### Hapkido für Erwachsene

Sein Dojang steht denn auch nicht ausschliesslich den Jüngsten offen. Im Kindertraining (ab sechs Jahren) trainieren Mädchen und Jungen, Körper und Geist zu beherrschen. Auf Atemübungen zu Beginn folgt das Trainieren von festen Bewegungsabläufen mit Schlägen und Tritten. Geschult wird Kraft, Ausdauer und Selbstbewusstsein.

Montag und Donnerstag finden die Hapkido-Kurse für Erwachsene statt. Die Stunde beginnt mit Meditationsübungen. Danach gibt es Liegestützen in verschiedenen Varianten sowie Schlag- und Hebeltechniken mit vielen Griffen und Würfen. Glättli ist präsent, hilft, korrigiert und zeigt, welche Nervenpunkte am Körper besonders wichtig zu treffen sind, damit es weh tut.

Arun Ramsauer (14): «Free Fight ist das Kung Fu, das ich immer machen wollte – Vollkontakt, Kraft und Fitness.»

Paulo Fernandes ist Sicherheitsangestellter bei der Securitas und trainiert Hapkido seit knapp einem Jahr, um sich möglichen Angriffen im Dienst erwehren zu können. Er möchte bis zum schwarzen Gurt weitermachen. Sein Trainingskollege René Horath macht schon länger Kung Fu und interessiert sich speziell für die verschiedenen Techniken. Der Hapkidoteil fehlt ihm noch. Die Stunde ist intensiv, beide Männer geraten ins Schwitzen.

### Free Fight für Jugendliche

Ganz anders ins Schwitzen geraten die sieben Jugendlichen, die in der Stunde danach in den Free Fight kommen. Das Flying Eagle Hapkido wird von Spezialeinheiten der Polizei sowie den Geheimdiensten Koreas und der USA trainiert und bildet nebst Shaolin Kung Fu die Grundlage für den Free Fight. Auf knallharte Krafttrainingseinheiten folgen Übungen für Koordination, Schnellkraft, Ausdauer und Durchschlagskraft. Dem Zuschauer bleibt nur das Staunen ob der unheimlichen Sprungkraft der jungen Leute, der Härte und Präzision der einzelnen Schläge und Tritte. Diese Truppe ist diszipliniert, äusserst motiviert und kaum zu stoppen. Das bestätigt auch Glättli: «Manchmal fragen sie mich an Wochenenden oder Feiertagen nach dem Schlüssel für den Dojang, damit sie allein trainieren und kämpfen können».

Informationen zu Hapkido und Free Fight sowie dem Training von Michel Glättli finden Sie auf [www.dojang.ch](http://www.dojang.ch)

Werner Brunner ▲▲▲



Eltern-Kind Kung Fu – hier dürfen die Kleinen mal voll draufhauen. (Fotos: Werner Brunner)

# Zwei Generationen – so fern

## Grossvater und Enkel

Leo Schraner, Jahrgang 1933, ist ein Laupner Urgestein. Was verbindet ihn und seinen Enkel Luca, 1997 geboren und ebenfalls in Laupen wohnhaft? Voller Lebenserfahrung und Erzählfreude der eine, jugendlich-angepasst der andere, trafen sie sich mit der WAZ an einem Tisch.

■ **Laupen**, darin sind sich Grossvater und Enkel einig, bedeutet Heimat. Mehr als Wald. Früher, so Leo, hatten die Laupner und die Walder Buben noch Kleinkriege gegeneinander geführt. «Mir sind Laupner gsii und für d' Walder ebe bloss Laupner. Aber mir sind ebe lieber Laupner weder Walder.»

Für Luca ist dieser Unterschied nicht entscheidend: «Laupen gehört zu Wald.» Er kann es sich gut vorstellen, anderswo zu leben. Aber auch, später zurückzukehren. So wie Schraner Senior, der in Zug eine Möbelschreinerlehre machte, in Bern zur Schule ging und in Gruyères arbeitete, jedoch immer gerne heimgekehrt ist. Das Oberland sei eines der schönsten Wandergebiete überhaupt. «Es fängt erst in Wald oben an, Rüti gehört noch nicht dazu.»

Als Leo zur Schule ging, war noch keine Strasse geteert. Seither hat sich in Laupen viel verändert. Ihn stört es nicht. «S' isch scho vill pout worde, aber s'hät sich irgendwie schön entwickelt.»

Ist es heute einfacher, aufzuwachsen? Man könne es gar nicht vergleichen, meint der Achtzigjährige zuerst, um dann aber zur Meinung zu gelangen, doch, früher sei es einfacher gewesen. «Bei uns war der Spielplatz der Wald. Auch die Strasse. Pro Tag sind ein halbes Dutzend Autos durchgefahren und die kannten wir alle von weitem aufgrund

ihres Tones: Den Fiat des Jack Schaufelberger oder den Citroën vom Doktor Spörri. Abends, wenn wir in der Hütte Milch holen gingen, haben wir noch zusammen gespielt, Schittli ghei um.» Ganz anders heutzutage: «Si hocked dihei am Computer und tüend de ganz Tag (zu Luca: Machs ch ja du au!) mit em Natel umespile.»

«Wir kommen nicht aus Pflichtgefühl zusammen, sondern natürlich und spontan.» (Luca)

Fenster Schraner ist ein Familienunternehmen, welches um 1922 gegründet wurde. Junior Luca kennt sich aus in der Firmengeschichte. Er fühlt sich im Betrieb daheim und bekommt mit, was läuft. Darin ähnelt er seinem Opa, der sich zwar offiziell vollständig aus dem Geschäft zurückgezogen hat, aber – so Luca – «immer umen isch.» Viele der Arbeiter hat er noch selber eingestellt. Man kennt sich, es ist familiär. Am alljährlichen Firmen-Grillabend nimmt Leo seine Einrichtung in Betrieb, welche sechs Schweinshälse aufs Mal braten kann.

Luca ist der einzige Schraner seiner Generation. Ob das eine Verpflichtung, eine Last ist? Eigentlich

nicht, meint er. Er habe ja auch eine andere Richtung eingeschlagen, indem er eine Lehre als Chemielaborant mache. Der Vater würde es schön finden, wenn er in die Firma einsteigen würde. Doch das könne er wirklich selber entscheiden.

Sein Grossvater ist der Ansicht, bei einem Unternehmen dieser Grösse sei es nicht mehr entscheidend, dass der Chef selber schreineren könne. Es habe schon manch einer etwas anderes gelernt, als was er dann wirklich gearbeitet habe. Wichtig sei es, die Lehre durchzuziehen und abzuschliessen.

Grossvater und Enkel sind miteinander vertraut. Das wird im Verlauf des Gesprächs deutlich. Kein Wunder, findet Luca, denn er sei jahrelang immer dienstags und donnerstags bei den Grosseltern zum Mittagessen gewesen. «Es war immer gut mit der Familie», sagt Leo. «Ja», bestätigt Luca, «wir haben viel Kontakt. Wir kommen nicht aus Pflichtgefühl zusammen, sondern natürlich und spontan.»

Ob der Enkel dem Grossvater gleicht? Ist er ein typischer Schraner? Darüber habe er sich noch keine Gedanken gemacht, gesteht Leo. Aber doch, er sei auch ein Lausbub.

Luca beeindruckt an seinem Grossvater «wie er ist», und dass er für sein Alter noch so viel Energie hat. Er sei für ihn von klein auf eine wichtige Bezugsperson gewesen. Ein Vorbild.

### Haben die beiden Ängste, Träume?

Leo: «Bis jetzt hatte ich vor nichts Angst. Man muss alles so nehmen, wie es kommt. Bis jetzt kam es gut.» Der Enkel nickt. Er möchte die Lehre mitsamt BMS abschliessen und danach vielleicht an einer Fachhochschule Chemie studieren. Leo hofft, gesund zu bleiben. Schön wäre es, noch ein paar Jahre als Jäger die Wälder zu durchstreifen. «Vielleicht kann Luca mich dann einmal ablösen. Er ist auch schon mitgekommen.» Der Junge: «Ja, auf die Jagd, das wäre cool!»

Kaspar Rüegg ▲▲▲



Grossvater und Enkel: Der 80-jährige Leo und der 16-jährige Luca Schraner. (Foto: Kaspar Rüegg)



# und doch so nah

## Grossmutter und Enkelin

Edith Looser ist mit ihren 73 Jahren noch immer attraktiv, gesund und steht mitten im Leben. Sie wohnt im selben Haus wie ihre zwanzigjährige Enkelin Nina mit ihrer Familie, allerdings in zwei verschiedenen Hausteilen.

■ Seit achtzehn Jahren leben drei Generationen neben- und miteinander in dieser besonderen Wohnsituation. Nina und die Grossmutter – von allen liebevoll Mume genannt – fühlen sich einander durch diese Nähe sehr verbunden und vertraut.

Edith wuchs im Toggenburg auf. Ihr Vater war sehr streng, er duldet niemals eine Widerrede und forderte absoluten Gehorsam. Als Weissküfer mit eigenem Betrieb war der Vater sehr auf seinen guten Ruf im Dorf bedacht. Die Mutter erkrankte früh schwer. Im blühenden Alter von zwanzig Jahren musste Edith alle ihre persönlichen Interessen aufgeben. Sie führte Vaters Geschäft, war für den Haushalt verantwortlich und pflegte ihre Mutter. Bereits mit sechzehn lernte sie ihren künftigen Mann Heinz kennen. Den Freund nach Hause zu

bringen, geschweige über Nacht bei sich zu haben, kam für den Vater nicht in Frage.

Die beiden Liebenden mussten bei jeder Witterung vor dem Haus ausharren. «Da haben wir uns ghebet und gschmüset», erzählt Edith. Für Nina wirken Mumes Worte wie ein Witz. Sie kann sich einen patriarchalischen Vater nicht vorstellen und ist dankbar, dass die jungen Leute von heute diesbezüglich autonom über sich bestimmen dürfen. «Ich bin ein absoluter Familienmensch und träume auch von eigenen Kindern.» Aber sie möchte vieles offen lassen und der Spontantät genügend Platz einräumen. Sicher ist sie sich darin, einmal alleine wohnen zu wollen, ohne Freund, ohne Eltern, ohne Grosseltern. «Ich möchte als eigenständiger Mensch selber klar kommen, über meine Zeit frei bestimmen können.»

Wenn Edith an die (Frei)Zeit von damals denkt, erinnert sie sich an die Tanzabende, die viermal jährlich im Dorf stattfanden. Mehr war da nicht, vor allem nicht für Mädchen. Diese wurden kontrolliert und zu Hause behalten. Buben durften viel mehr, tobten sich im Ausgang aus, hatten politische Rechte und berufliche Perspektiven. Die Frauen waren weit weg von der Politik. «Das Wort Gleichberechtigung wurde niemals hinterfragt», erinnert sich Edith, «es war einfach so und fertig.»

Nina zeigt sich entsetzt über diese Ungleichbehandlung von Frauen und Männern. Es sei einfach total unfair. 53 Jahre trennen sie und Mume, eigentlich gar nicht so viel. Und doch lägen Welten zwischen diesen beiden Lebenszeiten. Nina glaubt dennoch nicht an die absolute Gleichberechtigung. Denn dann müssten die Frauen konsequenterweise auch Wehrdienst leisten, sagt sie. «Allerdings ist

die Gleichberechtigung in Sachen Löhne unbedingt erstrebenswert. Gleiche Leistung, gleicher Lohn, alles andere ist inakzeptabel.» Als Studentin der Betriebswirtschaft ist ihr dieses Anliegen enorm wichtig. Weiter wünscht sich Nina mehr Flexibilität in unserer Gesellschaft, damit alternative Lebensmodelle wie Jobsharing, Rollentausch und die Vereinbarung von Kind und beruflicher Karriere ermöglicht werden.

Edith unterstützt ihre Enkelin in ihren Ansichten. Die Jugend von heute hat es ihrer Ansicht nach nicht einfacher als früher. Das Angebot in Beruf und Freizeit ist schier unbegrenzt. Veränderungen in der Technologie, der Entwicklung am Arbeitsmarkt, der Freizeitgestaltung sind gewaltig. Trotzdem möchte Edith nicht mehr zurück in die alte Zeit. In gewissen Bereichen allerdings beneidet Nina ihre Mume. So nervt sie die jederzeitige Erreichbarkeit durch die elektronische Kommunikation. Auch die Erwartungshaltung vieler Jugendlicher stört Nina. Die Verbindlichkeit sei abhanden gekommen und somit auch die Zuverlässigkeit. Diese wichtigen Werte vermisst sie in der heutigen Gesellschaft, denn ihre Erziehung hat sie gelehrt, sich an Abmachungen und Versprechen zu halten. «Das Leben junger Menschen von heute ist komplizierter geworden. Sie stehen unter dem ständigen Druck eines Überangebotes von Freizeit- und Berufsmöglichkeiten, was die Entscheidungsfindung erschwert.» Nichtsdestotrotz beneidet Nina ihre Mume nicht um die eingeeengte Bewegungsfreiheit von damals.

«Ich finde es schön, dass ich ein so gutes Verhältnis zu meiner Mume habe.» (Nina)

«Das Extrem der totalen Kontrolle hat sich ins Extrem der totalen Freiheit verändert», findet Edith, «und beides ist nicht gut.» In die Zukunft blickend befasst sie sich immer öfter mit dem Abschied vom Leben, der näher rückt. Sie wünscht sich, bis zum Schluss in ihrem geliebten Haus bleiben zu können. Noch ist sie beschwerdefrei, gesund und munter unterwegs. «Wenn's so weit sein sollte», meint die 73-Jährige prosaisch, «dann eben adieu und furt ...»

Nina hat als junge Frau viele Träume. So wünscht sie sich, jeden Abend mit dem Gedanken ins Bett kriechen zu können, an diesem Tag alles richtig gemacht zu haben. Ihr primäres Ziel ist aber, das Studium erfolgreich abzuschliessen. Und weiterhin auf ihre geliebte Grossmutter zählen zu dürfen.

Sylvia van Moorsel ▲▲▲

Grossmutter und Enkelin: die 73-jährige Edith und die 20-jährige Nina Looser. (Foto: Sylvia van Moorsel)



**GOLDSCHMIED  
ATELIER**

RICHARD OBERHOLZER

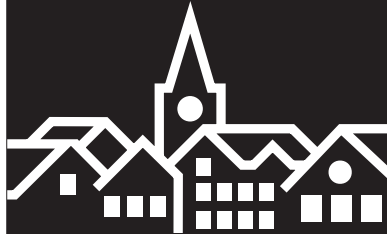
*Eheringe handgefertigt*TEL./FAX 055-246 50 60  
BAHNHOFSTR. 13 · WALD**erleben und geniessen ...**

geöffnet an 363 Tagen

Sanatoriumstrasse 7  
baumerfladen.ch

- **Backkunst** alles natürlich und frisch
- **Baumer Lebkuchen** bekannt seit über 110 Jahren
- **Schokoladenkreationen** einzigartig + phantasievoll
- **leckere Patisserie** saisonal, in grosser Auswahl
- **Glutenfreie Backkunst** variantenreiche Ideen
- **Aperoservice** für jeden Anlass

... wir leben genuss

**Heimatschutz****Das Fenster aus  
dem Oberland****Fenster  
schranner**Gebr. Schraner AG | Fensterfabrikation  
8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50  
[www.schranner-fenster.ch](http://www.schranner-fenster.ch)**Wald ZH** Heimatmuseum**Gesucht: Lehrlingsarbeiten**

Hast Du während Deiner Ausbildung eine Prüfungs- oder Wettbewerbsarbeit gemacht, die Du gerne zeigen möchtest? Oder gibt es bei Deiner Abschlussarbeit dieses Jahr etwas, das Du ausstellen könntest? Das Heimatmuseum Wald plant, dieses Jahr der Walder Bevölkerung Arbeiten von Lehrlingen zu zeigen.

Lehrlinge oder Lehrmeister bitten wir um Kontaktnahme unter  
[ausstellungen@heimatmuseum-wald.ch](mailto:ausstellungen@heimatmuseum-wald.ch).

Ausstellungsteam des Heimatmuseums,  
Poststrasse 3, 8636 Wald

**Schübligzischig**  
isch am **4. März**  
Für Vorbschtellige  
sind mer Ihnen dankbar.

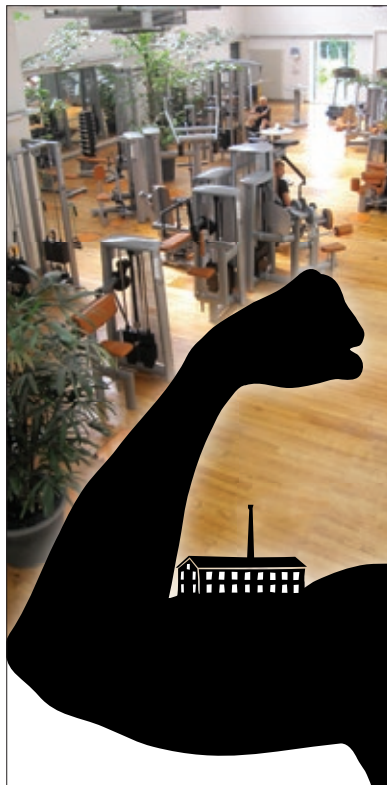
Montag, 3. März  
ganzer Tag geöffnetRoland Dähler  
Tössstalstrasse 30  
8636 Wald  
Tel. 055 246 11 25

**Gratis Kino Wald** [www.gratiskino.ch](http://www.gratiskino.ch)  
Mi. 19. Feb. 2014, 16<sup>30</sup> Uhr im Schwertsaal  
ab 6 Jahren

**BRUNO ERNST  
SCHREINER / MONTAGEN**

Kleine Umbauten  
(Böden, Türen, Leichtbauwände)  
Reparaturen, Glaserarbeiten,  
Küchenservice etc.

Glärnischstrasse 16 • 8636 Wald  
Tel: 055 246 36 49 oder 076 394 36 49  
Mail: [bruno@ernst-wald.ch](mailto:bruno@ernst-wald.ch)

**BLEICHEFIT**

Jahres- und Zweijahres-  
Mitgliedschaft inkl. Time Stop  
und Kinderhüeti, grosses  
Group-Fitness Angebot,  
gute Betreuung, familiär,  
Qualitop zertifiziert, gratis  
Parkplätze, Center Verbund.

[fit@bleiche.ch](mailto:fit@bleiche.ch) 055 266 28 28

**SAVE  
THE  
DATE!**

Samstag, 3. Mai 2014

**MITENAND UF'S VELO**[www.facebook.com/mitenandufsvelo](http://www.facebook.com/mitenandufsvelo)





## Kandidaturen sind bekannt

Am Sonntag, 30. März 2014, werden die Mitglieder der Walder Behörden und Kommissionen neu gewählt. Für die Amtsperiode 2014 – 2018 liegen folgende offiziellen Kandidaturen vor:

### Gemeinderat (zu wählen sind 6 Mitglieder inkl. Präsidium)

1. Cathrein Urs, 1958, eidg. dipl. Detailhandelskaufmann, Bahnhofstr. 5, neu, FDP.Die Liberalen
2. Croci Enrico (Rico), 1965, Projektleiter, dipl. Ing. ETH/EMBA, Chefistr. 35b, bisher, Grüne
3. Hess Albert (Bäre), 1958, Landwirt, Hittenbergstr. 36, bisher, SVP
4. Kocher Ernst, 1958, Landwirt, Riedtwies 12, bisher, SVP
5. Peter Rosaria, 1976, Versicherungsfachfrau mit eidg. FA, Sunnematte 1, neu, Walder Gewerbe
6. Wettstein Martin, 1952, Unternehmensberater, Etzelstr. 23, bisher, SVP

### Präsidium (zu wählen aus den Mitgliedern)

1. Cathrein Urs, neu (Personalien siehe oben)
2. Kocher Ernst, neu

### Schulpflege (zu wählen sind 7 Mitglieder inkl. Präsidium)

1. Ernst Pia, 1964, Geschäftsführerin, Chefistr. 20, bisher, EVP
2. Damovsky Barbara, 1962, Requisiteurin, Jakobstr. 4, neu, Grüne
3. Honegger Yvonne, 1964, Detailhandelspezialistin, Blattenbach 2, neu, parteilos, portiert durch die SVP



Die Wahlurne ist bereit, um Ende März mit Stimmzetteln gefüllt zu werden. (Foto: zVg)

4. Keller Ralph, 1971, Unternehmer, Ausbilder mit eidg. FA, Raad 16, neu, FDP.Die Liberalen
5. Murbach Alfred (Fredy), 1953, Lehrer, Hömelhalde 7, bisher, SP
6. Scheiben Brigitte, 1967, Hausfrau/KV, Bööl 1, bisher, SP
7. Wenger Hans, 1966, Teamleiter Fahrbahn SBB Infrastruktur, Schmitzenbach 1, bisher, SVP
8. Züger Rolf, 1952, Wirt, Güntisbergstr. 31, bisher, parteilos, portiert durch die SVP

### Präsidium (zu wählen aus den Mitgliedern) und zugleich Mitglied des Gemeinderates

1. Murbach Alfred (Fredy), bisher

### Rechnungsprüfungskommission (zu wählen sind 7 Mitglieder inkl. Präsidium)

1. Frauenfelder Matthias, 1969, kfm. Angestellter, Rütistr. 37, neu, parteilos, portiert durch die SP
2. Frei Thomas, 1970, Unternehmer, Güntisbergstr. 4, bisher, FDP.Die Liberalen
3. Huber Daniel, 1962, eidg. dipl. Bankfachmann, Im Brand 14a, bisher, Grüne
4. Jakob Oliver, 1979, Landwirt, Aatalstr. 21, bisher, SVP
5. Sager Christian, 1971, Rechtsanwalt, Dr. iur., Tändlerstr. 41, neu, FDP.Die Liberalen
6. Schmid Christian, 1972, Fachspezialist Vorsorgen/Anlegen, Sennenbergstr. 6, neu, parteilos
7. Schoch Patrick, 1985, eidg. dipl. Malermeister, Aatalstr. 37, neu, SVP
8. Stalder Markus, 1972, dipl. Baumeister, Dieterswilerstr. 20, bisher, SVP

### Präsidium (zu wählen aus den Mitgliedern)

1. Huber Daniel, neu

Die Namen dieser öffentlich zur Wahl vorgeschlagenen Personen werden auf ein Beiblatt/Kandidatenverzeichnis gedruckt, das im Stimmcouvert den leeren Wahlzetteln beigelegt wird. Ihre Stimme können Sie sämtlichen in der Gemeinde wahlfähigen Personen geben. Eine ausführliche Vorschau auf die kommunalen Wahlen veröffentlicht die WAZ in der nächsten Ausgabe.



## Termine 2014

Die vorsorglich auf den 18. März terminierte Gemeindeversammlung findet nicht statt, da keine abstimmungsreifen Geschäfte vorliegen. Die weiteren «Politischen Termine» im 2014 sind:

### Gemeindeversammlungen

3. Juni, 16. September (nur sofern Geschäfte vorliegen) und 2. Dezember

### Wahlen/Abstimmungen

9. Februar, 30. März (1. Wahlgang Gesamterneuerungswahlen), 18. Mai (u. a. evtl. 2. Wahlgang Gesamterneuerungswahlen), 28. September und 30. November

Wir freuen uns, wenn Sie von Ihrem demokratischen Recht zur Mitbestimmung möglichst zahlreich Gebrauch machen.



## Plakatierung Neuwahlen

Die Gemeinde versucht, der «wilden» Plakatierung im Zusammenhang mit den Neuwahlen etwas Einhalt zu bieten. Zu diesem Zweck stellt sie den Ortsparteien und den parteilosen Kandidatinnen und Kandidaten normierte Plakatständer für ihre Wahlwerbung zur Verfügung, die am Dorfeingang aus Richtung Grundtal, auf der Bahnhofstrasse sowie in Laupen, dorfauswärts auf Höhe des Fussball-Trainingsplatzes platziert werden.



## Für Ihre Agenda

Die Schule Wald wartet im neuen Jahr gleich mit zwei Feierlichkeiten auf: Am Freitag, 11. April 2014, zur Einweihung des Anbaus beim Schulhaus Ried und am Samstag, 21. Juni 2014, zum 100-jährigen Bestehen und zur Einweihung des Umbaus des Schulhauses Binzholtz (vgl. Schwarz Seite 14). Bitte reservieren Sie sich diese einmaligen Anlässe; weitere Informationen folgen zu gegebener Zeit.



## Aus dem Gemeindehaus in Kürze

- Die externen Büroräumlichkeiten des Werkhofs an der Plattenstrasse wurden der Gemeinde auf Ende März 2014 gekündigt. Dies führte zu einer Neubeurteilung der Situation und schliesslich zum Entscheid, die Arbeitsplätze im Sinne eines Provisoriums in Bürocontainern zwischen dem Areal des Kindergartens Windegg und dem Werkhof zu platzieren.
- Für den Abbruch und den Neubau eines Mehrfamilienhauses an der Schlipfstrasse 5, Kat.-Nr. 5948, erhielt Helene Artho-Sutter, Wald, die baurechtliche Bewilligung.

Martin Süss, Gemeindeschreiber



**Wald ZH** Sicherheit und Gesundheit

**Papiersammlung** aus Haushaltungen  
Samstag, 1. März 2014, ab 8 Uhr

Papier bei den Kehrichtsammelplätzen bereit stellen.  
Nur sauberes Papier, ohne Karton.  
Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.  
Skiclub am Bachtel (Tel. 079 615 99 81)

*Einfälle  
statt Abfälle*

Kommunalgemeinschaft  
Abfallentsorgung  
Gemeinde Wald



**HOLZBAU  
METTLLEN  
GmbH WALD**

Albert Schoch  
Mettlen-Güntisberg  
8636 Wald ZH, 055/246 1657  
[www.holzbau-mettlen.ch](http://www.holzbau-mettlen.ch)



**Heusser Haustechnik-Service**  
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald  
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: [m.heusser@bluewin.ch](mailto:m.heusser@bluewin.ch)



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

**Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!**

**Verkauf  
Beratung  
Montage**



**MILZ** **055 246 42 42**  
**AUTOSHOP**

[www.milzshop.ch](http://www.milzshop.ch)

Güntisbergstrasse 2, 8636 Wald Mo-Fr 8-12 h/13.30-18 h, Sa 8-12 h



**Wädi's Gartenbau natürl**  
Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

**Jetzt: Baumschnitt**  
*W. Ebnöther*



**BRUNNER & HEEB  
TREUHAND AG**  
TREUHAND | SUISSE

- KMU-Beratung von A-Z
- Buchhaltung • Lohnwesen
- Steuern • Liegenschaften

Bachtelstr. 34, 8636 Wald  
Telefon 055 246 47 02  
Telefax 055 246 29 76  
[brunner-heeb@bluewin.ch](mailto:brunner-heeb@bluewin.ch)



**man(n) singt!**  
[www.maennerchor-wald-laupen.ch](http://www.maennerchor-wald-laupen.ch)

**Schubertiade  
Konzert**  
mit Musik von Franz Schubert  
voller Emotionen  
Liebe - Freude - Lust - Wehmut

**Samstag, 8. Februar 2014, 19.30 Uhr**  
Reformierte Kirche Wald

Valentin J. Gloor, Tenor, Winterthur  
Rahel Sohn, Pianistin, Baden  
Männerchor Wald-Laupen

Leitung  
Esther Lenherr, Wädenswil

Ticket Fr. 30.-, Vorverkauf bei Schnyder Mode, Wald, oder Abendkasse offen ab 18.45 Uhr



**Wald ZH** Sicherheit und Gesundheit

Zur Schaffung einer Fachstelle Sport suchen wir eine/n  
**Sportkoordinator/in** (im Mandatsverhältnis 10 %)



In dieser neuen Funktion entwickeln, gestalten und führen Sie ein lokales Bewegungs- und Sportnetz. Sie verbessern dadurch die Vernetzung zwischen den Vereinen, Schulen, Behörden und privaten Anbietern.

Sind Sie eine sportbegeisterte, offene, gut vernetzte Person, die die Ausbildung zur/zum Sportkoordinator/in bereits besitzt, oder offen ist, diese noch zu erlangen? Dann senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung an:

Gemeinde Wald, Abteilung Sicherheit und Gesundheit, Nadine Steffen,  
Bahnhofstrasse 6, 8636 Wald, Tel. 055 256 51 40, [nadine.steffen@wald.zh.ch](mailto:nadine.steffen@wald.zh.ch).





Sie betreuen abwechselnd die Werkstatt: Von links Bruno Glauser, Ismet Murtic, Heinrich Meyer, Christian Zimmermann und Walter Hess. Im Bild fehlt Werner Hanhart. (Foto: Marcel Sandmeyer)

## Freizeithandwerker

Handbohrmaschine und Stichsäge gehören heute zur Standardausrüstung fast jedes Haushalts. Wer jedoch anspruchsvollere Arbeiten ausführen will, findet alles dazu in der Walder Freizeitwerkstatt – einen Fachmann für gute Tipps inbegriffen.

■ **Die Räume sind gross**, hell und geheizt. Die Einrichtung an Werkzeugen und Maschinen darf sich sehen lassen. Viel Platz ist vorhanden. Ein eigenes Haus lässt sich hier zwar nicht bauen, aber verschiedenste Einrichtungsgegenstände dazu alleweil. Für die Holzbearbeitung stehen Kreis- und Bandsäge, Hobel- und Schleifmaschine sowie Hobelbänke zur Verfügung. In der Metallwerkstatt stehen Tisch- und Ständerbohrmaschine, Drehbank, Amboss und Schweisseinrichtungen neben Werkbänken mit massiven Schraubstöcken. Schubladenblöcke bergen das nötige Werkzeug. Die Werkstatt befindet sich im Luftschutzraum unter dem Windegg-Kindergarten, der Eingang zur Rampe ist beschildert.

### Gute Betreuung

Zum Jahresbeginn haben sich die Werkstattleiter ihren Einsatzplan zurechtgelegt. Jeder betreut im Turnus für eine Woche die Freizeitwerkstatt (FZW) und ist zu den Öffnungszeiten (siehe Kasten) prä-

sent, ob Personen angemeldet sind oder spontan erscheinen. Beides ist möglich. Die sechs Leiter sind Handwerker aus dem Holz- oder Metallbereich. Sie helfen bei der Maschinenbedienung oder geben gerne gute Tipps an Benutzerinnen und Benutzer weiter, wenn das gewünscht ist. Christian Zimmermann ist koordinierender Leiter. Der 70-Jährige ist seit Jahrzehnten dabei. Die FZW wurde 1960 durch Karl Bosshard und Willi Honegger gegründet, bis vergangenen Sommer leitete sie Hermann Rossi.

### Für Einzelne und Gruppen

Die Vielfalt der hier hergestellten Gegenstände ist grenzenlos. Im letzten Drittel des alten Jahres waren die Silvesterkläuse besonders aktiv, galt es doch, zwei neue Paare auszurüsten. So wurden neue Schnappesel, Schellenkränze und Lichthüte

### wer · was · wann · wo

#### Freizeitwerkstatt Wald

*Ort:* beim Kindergarten Windegg (UG)

*Öffnungszeiten:* Montag, Dienstag, Freitag

jeweils 18.45 bis 21.30 Uhr.

*Benutzergebühr:* Fr. 2.50 pro Abend, oder im Abonnement Fr. 25.– für 15 Abende.

Ermässigung für Jugendliche.

*Ansprechperson:*

Christian Zimmermann, Tel. 079 487 92 97

gefertigt, aber auch die bestehende Ausrüstung repariert, Schnappesel-Unterkiefer instand gestellt.

Eine Gruppe von Imkern fertigte Holzrahmen für die Bienenstöcke und hat sie mit Wachs ausgegossen. Eine Jugendgruppe stellte Weihnachtsdekorationen her. Ein Grossvater hat das erste Holzfahrzeug für sein Enkelkind gebastelt. Mancher Gartengrill ist hier entstanden, inklusive Motorantrieb für den Grillspieß. Das Material bringt jeder Benutzer, jede Benutzerin selber mit. «Der Frauenanteil bei den rund zweihundert Belegungen pro Saison ist gegen 50 Prozent», sagt Zimmermann.

Früher bot die FZW verschiedenste Kurse an, heute besteht kein Bedarf mehr. «Das Freizeitverhalten hat sich stark verändert», stellt Zimmermann fest. Die Freizeitwerkstatt Wald ist weit und breit die einzige. Die Gemeinde steuert einen finanziellen Beitrag bei. Zusammen mit den bescheidenen Benutzergebühren reicht das Geld für Reparaturen und Anschaffungen und es bleibt ein Taschengeld für die Leiter.

Marcel Sandmeyer ▲▲▲



Die Metall- und Holzwerkstatt: Hier entstehen schöne handwerkliche Objekte. (Fotos: Marcel Sandmeyer/zVg)

# Dies und Das

## 100 Jahre Schulhaus Binzholz – Erinnerungen werden wach



Am 21. Juni findet das Fest zum 100-Jahr-Jubiläum und zum Abschluss der Renovationsarbeiten des Schulhauses Binzholz statt. (Foto: Kaspar Rüegg)

Sind Sie im Binzholz zur Schule gegangen? Wenn ja, sind Ihre Erinnerungen an die alten Zeiten in Form von Dokumenten (Fotos, Bilder, Schulhefte) oder aber in Form von Geschichten gefragt, seien sie besinnlich oder heiter:

- Unterrichtsgeschichten
- Pausengeschichten
- LehrerInnengeschichten, Lausmädchen- und Lausbubengeschichten

Kommen Sie zum Jubiläums-Apéro. Treffen Sie andere Ehemalige. Lassen Sie sich durch die frisch renovierten Räume führen. Gibt es Ihr altes Schulzimmer noch? Zeigen Sie die Dokumente, die Sie

mitgenommen haben. Erzählen Sie Ihre Binzholz-Anekdote.

Am **21. Juni** findet dann das Fest zum 100-Jahr-Jubiläum und gleichzeitig zum Abschluss der Renovationsarbeiten des Schulhauses Binzholz statt. Die Beiträge der Ehemaligen helfen, diese Feier zu gestalten.

### Daten der Apéros, jeweils mittwochs:

**26. März:** Ehemalige, die zwischen 1914 und 1939 die 6. Klasse besuchten.

**2. April:** Ehemalige, die zwischen 1940 und 1959 die 6. Klasse besuchten.

**9. April:** Ehemalige, die zwischen 1960 und 1969 die 6. Klasse besuchten.

**16. April:** Ehemalige, die zwischen 1970 und 1979 die 6. Klasse besuchten.

**7. Mai:** Ehemalige, die zwischen 1980 und 1989 die 6. Klasse besuchten.

**14. Mai:** Ehemalige, die zwischen 1990 und 1999 die 6. Klasse besuchten.

Zeit und Besammlung: 17 Uhr beim Brunnen auf dem Pausenplatz.

Bitte sagen Sie es weiter! Motivieren Sie Ehemalige aus Ihrem Bekanntenkreis, mitzumachen. Es werden keine persönlichen Einladungen verschickt. Dies ist der einzige Aufruf.

Für Fragen steht Ihnen das OK unter 100jahrebinzholz@schule-wald.ch zur Verfügung. Herzlichen Dank im Voraus!

Das OK Jubiläumsfest Schulhaus Binzholz (kr)

### WAZ-Archiv online

Die WAZ-Homepage [www.waz-zh.ch](http://www.waz-zh.ch) bietet eine neue Dienstleistung: Seit diesem Jahr kann nach bestimmten Artikeln früherer Ausgaben online gesucht und die entsprechende WAZ-Nummer als PDF heruntergeladen werden. Wir haben dazu ein online-Archiv eingerichtet, in dem alle Walder Zeitschriften seit 2009 erfasst sind. Falls jemand einmal eine frühere Ausgabe benötigen sollte, kann er sich an die WAZ-Redaktion oder an die Gemeindeverwaltung (Tel. 055 256 51 71) wenden.

Wir möchten uns an dieser Stelle für die zahlreichen freiwilligen Beiträge von Leserinnen und Lesern bedanken, die uns einerseits als Wertschätzung unserer Arbeit freuen, andererseits dieses Archiv-Projekt überhaupt erst möglich machten. Vielen herzlichen Dank!

Die WAZ-Redaktion

WIR SIND PROFIS



Karin Boller



Guido Brühwiler



Beatrice Denzler



Michael Fabig



Kim Kuhn



Barbara Marrocco



Mathias Schaufelberger

**NOVA**  
Bautreuhand AG

Industriestrasse 37 / 8625 Gossau ZH / Telefon 043 833 70 50 / [www.nova-ag.ch](http://www.nova-ag.ch) / [info@nova-ag.ch](mailto:info@nova-ag.ch)

**IMMOBILIEN VERKAUFEN, VERMIETEN UND SCHÄTZEN.**



**ROLF LANGE**

Innendekoration  
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald  
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Houssen, Neubezüge
- Polstermöbel

[www.rolflange.ch](http://www.rolflange.ch)

[info@rolflange.ch](mailto:info@rolflange.ch)



# Ausblick

## Februar 2014

### Veranstaltungen

- 5. MI 13.00 Dekoteam (Kreativ-Sein für alle ab der 4. Klasse)**  
ref. Kirche, [www.ref-wald.ch](http://www.ref-wald.ch), Christa Hess, 078 885 64 70
- 5. MI 14.00 Ökumenischer Seniorennachmittag**  
Gasthaus Schwert, [www.ref-wald.ch](http://www.ref-wald.ch),  
Linda Wipf, 055 246 51 15
- 7. FR 20.00 Poetry-Slam mit Lara Stoll**  
Mehrzweckraum Laube, Schulhaus Laupen,  
Leseverein Laupen, Heiri Schneider
- 8. SA 19.30 Schubertiade –  
Konzert mit Musik von Franz Schubert**  
ref. Kirche, [www.maennerchor-wald-laupen.ch](http://www.maennerchor-wald-laupen.ch),  
Hans Köchling, 055 246 44 07
- 9. SO 17.45 Dankstell – Kraftstoff für den Alltag**  
ref. Kirche Fischenthal, [www.ref-wald.ch](http://www.ref-wald.ch),  
Pfarrerin Milva Weikert, 055 246 16 94
- 12. MI 11.30 Ökumenischer Suppezmittag**  
kath. Pfarreizentrum, [www.ref-wald.ch](http://www.ref-wald.ch),  
Rita Bütler, 055 246 41 26
- 15. SA 10.00 Winterkräuter**  
Naturheilpraxis, Friedhofstrasse 15,  
[www.katrinhaensli.ch](http://www.katrinhaensli.ch), Katrin Hänsli, 078 922 23 77
- 19. MI 16.30 Gratis-Kino – Flussfahrt mit Huhn**  
Schwertsaal, [www.gratiskino.ch](http://www.gratiskino.ch),  
Stephan Hegglin, 076 567 68 60
- 21. FR 19.30 fray-out, ein Treff für junge Leute**  
Windegg, [www.ref-wald.ch](http://www.ref-wald.ch), Christa Hess, 078 885 64 70
- 23. SO 12.00 Open Sunday für PrimarschülerInnen**  
Turnhalle Ried, [www.jugendarbeit-wald.ch](http://www.jugendarbeit-wald.ch),  
Janine Ramdani, Tobias Kraner, 055 246 40 19
- 23. SO 16.00 Evening Ball für OberstufenschülerInnen**  
Turnhalle Ried, [www.jugendarbeit-wald.ch](http://www.jugendarbeit-wald.ch),  
Janine Ramdani, Tobias Kraner, 055 246 40 19
- 24. MO 19.00 Kurzvortrag & praktische Übung**  
Pilzlokal am Schlipfplatz, Pilzverein am Bachtel,  
Welche Pilze findest du unter welchen Bäumen,  
[www.bachtelpilz.ch](http://www.bachtelpilz.ch), Alex

## 24. MO 19.30 Ist Gott wirklich in der Kirche?

Windegg, Veranstaltet von den vier Walder Kirchen,  
[www.ref-wald.ch](http://www.ref-wald.ch), Linda Wipf, 055 246 51 15

## 27. DO 12.00 Mittagstisch für Senioren

Cafeteria des Pflegezentrums Wald,  
[www.stiftungdreitannen.ch](http://www.stiftungdreitannen.ch), Empfang, 055 256 11 11

## 27. DO 19.30 «On the Way to School» – Dokumentarfilm

Schwertsaal, [www.spwald.ch](http://www.spwald.ch), [www.gruene-wald.ch](http://www.gruene-wald.ch),  
Monika Wicki, 076 427 52 78

## März 2014

### Veranstaltungen

## 2. SO 15.00 Krankensalbungsfest

kath. Kirche, [www.kath-wald.zh.ch](http://www.kath-wald.zh.ch), 055 266 22 30

## 3. MO 19.30 Ist Gott wirklich der, der die Welt lenkt?

Kapelle Chrischona, Veranstaltet von den vier Walder  
Kirchen, [www.ref-wald.ch](http://www.ref-wald.ch), Linda Wipf, 055 246 51 15

## 4. DI 18.00 Film- und Fototeam

(für Jugendliche ab Oberstufenalter), Windegg,  
[www.ref-wald.ch](http://www.ref-wald.ch), Christa Hess, 078 885 64 70

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltungen bis Mitte des Vormonats  
auf [www.waldernet.ch](http://www.waldernet.ch). Dort finden sie auch Hinweise auf weitere Anlässe.



**Rico Croci**  
Gemeinderat

**Barbara Damovsky**  
Schulpflege

**Daniel Huber**  
RPK

auch als  
RPK-  
Präsident

## Unser Wald ist Grün

Wir engagieren uns für ein grüneres Wald

[www.gruene-wald.ch](http://www.gruene-wald.ch)



# Wald z'Wald

AG KULTUR

## «Lara Stoll im Krisengebiet»



«Lara Stoll im Krisengebiet» ist eine Slam Poetry Lesung über eine Gesellschaft, die Zeit und Nerven hat für die abstrusesten Probleme: Frisuren, Sehnsüchte, Fetische, Pferde und weitere Krankheiten werden gnadenlos und mit einer Spur Sarkasmus aufbereitet. Und es ist nicht klar, ob die

Probleme oder die Lesung dem Schweizer zwei schlaflose Nächte beschern (wird). Lara Stoll ist eine mehrfach ausgezeichnete junge Slam Poetin, die seit gut fünf Jahren im deutschsprachigen Raum auf Bühnen, in Shows aber auch privatem Rahmen auftritt. Seit der Auszeichnung mit dem Titel der besten U20 Slam Poetin im deutschsprachigen Raum am National 06 in München wird sie gelegentlich als Kaiserin Lara Stoll I. angekündigt. Im normalen Leben studiert sie Filmwissenschaft an der Uni Zürich.

**Freitag, 7. Februar, 20.00 Uhr**

Mehrzweckraum Schulhaus Laupen

Eintritt: Fr. 15.–

Leseverein Laupen

## Schubertiade



Der Männerchor Wald-Laupen singt unter der Leitung von Esther Lenherr Lieder von Franz Schubert. Die Themen seiner der Romantik entstammenden Musik sind die Heimatliebe, Tod, Liebe und Sehnsucht, das Erlöstsein von Erden Sorgen und der Geistertanz. Der bekannte Tenor Valentin J. Gloor wird Lieder aus der «Winterreise» singen, begleitet von der Pianistin Rahel Sohn. Als Höhepunkt des Konzertes musizieren Chor, Solist und Pianistin gemeinsam und als Abschluss erklingt «der Lindenbaum».

**Samstag, 8. Februar, 19.30 Uhr, Abendkasse ab 18.45 Uhr**

Reformierte Kirche Wald

Eintritt: Fr. 30.–

Vorverkauf: Schnyder Mode, Bahnhofstrasse 30

Keine Platzreservierungen und nummerierten Plätze

## Frische Kräuter im Winter

Wildkräuter kann man auch im Winter bei Kälte und Schnee sammeln und mit ihnen die geschmacklich manchmal etwas eintönige Küche bereichern. Es gibt aber auch Kräuter, die man bei sich zu Hause im Topf oder im Garten pflanzen und so über den Winter ernten kann. Zum Beispiel Hirschhornwegerich, Blutampfer, Winterkresse, Brunnenkresse, Löffelkraut und mehr. Da sie wertvolle Vitaminspender sind, unterstützen sie auch unsere Gesundheit über die kalte Jahreszeit.

In einem spannenden Vortrag stellen die Naturheilpraktikerin Katrin Hänkli und die Staudengärtnerin Karo Frei diese Kräuter vor und erklären deren Verwendung, Anbau und Pflege. Als Kostprobe gibt es einen Kräuterapéro.

**Samstag, 15. Februar, 10.00 Uhr**

Naturheilpraxis, Friedhofstr. 15

Kosten: Fr. 15.–

Anmeldung erforderlich: 078 922 23 77, [praxis@katrinhaensli.ch](mailto:praxis@katrinhaensli.ch)

## «On the Way to School» – Auf dem Weg zur Schule



Der Regisseur Pascal Plisson begleitet in einem Dokumentarfilm vier Kinder auf ihrem Schulweg. Was für viele normal ist, bedeutet für Jackson aus Kenia, Zahira aus Marokko, Samuel aus Indien und Carlito aus Argentinien ein echtes Abenteuer. Um am Unterricht teilnehmen zu können, gehen sie lange Wege, durch Flusstäler, über Gebirge oder an einer Herde Elefanten vorbei. Mit viel Eigensinn und Einfallsreichtum überwinden sie Gefahren, Hindernisse und Ängste. Sie wissen, ihre Ausbildung ist ein Privileg. Die Lust am Lernen drängt sie vorwärts und die Freude am Leben ebnet den Weg zum Ziel.

Der Filmabend wird von der SP und der Grünen Partei Wald organisiert. Im Anschluss an den Film stellen sich die Kandidierenden für die Schulpflege vor. Und bei einem Apéro besteht die Gelegenheit zum lockeren Austausch, auch über das Thema Schulweg.

**Donnerstag, 27. Februar, 19.30 Uhr**

Schwertsaal

Eintritt: frei